

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Schwalm-Eder

Henry

 Infomagazin
Ausgabe Winter 2012



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	Seite 1
Jugend im DRK	Seite 2
Kreisauskunftsbüro	Seite 4
Ein neuer Kopf im Vorstand	Seite 5
Seniorenheim Am Schwalmberg.....	Seite 6
Breitenausbildung.....	Seite 8
Sterbebegleitung.....	Seite 9
Ehre, wem Ehre gebührt.....	Seite 10
Seniorenreisen.....	Seite 12
In Kürze berichtet.....	Seite 14
Hausnotruf/Ausbildung.....	Seite 17

IMPRESSUM

Herausgeber:	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Schwalm-Eder
Redaktion/Layout:	Isa Mühling • Walter Amlung Geschäftsstelle Ziegenhain Robert-Koch-Straße 20 34613 Schwalmstadt Telefon: (06691) 9463-0
Satz / Druck:	Druckhaus Waitkewitsch GmbH Alte Liederbacher Straße 3 36304 Alsfeld www.druckhaus-waitkewitsch.de
Auflage:	13.000 Stück
Ausgabe:	Winter 2012

Titelfoto: Fotolia

Liebe Kameradinnen und Kameraden des Deutschen Roten Kreuzes, sehr geehrte Leserinnen und Leser!



Mit den Worten des Gründers Henry Dunant entsende ich Ihnen meine Grüße zum Jahresende 2012: „Das Werk ist gegründet. Ich war nur ein Werkzeug in der Hand Gottes. Nun ist es an anderen, [...] es weiter zu halten!“

Sie sind es, die dieses Werk Jahr für Jahr weiterführen. Sie leisten Dienst zum Erhalt von Leib und Leben in unserer Gesellschaft. Diese Gelegenheit nehme ich daher gerne zum Anlass denen danke zu sagen, die sich Tag für Tag in den Dienst für das Deutsche Rote Kreuz stellen und insbesondere jenen, die im Kreisverband stets aufs Neue Verantwortung übernehmen. Mit dieser Arbeit stehen den Bürgerinnen und Bürgern unseres Kreises für den Bedarfsfall tatkräftige und professionelle Teams zur Verfügung, die Gesundheit und Leben retten. Leider wird vielen oft erst in Notlagen bewusst wie notwendig eine Institution wie das Deutsche Rote Kreuz ist. Umso schwieriger ist es für die aktiven

Rotkreuzler, sich laufend leistungsfähig zu halten, um jederzeit für einen Einsatz gerüstet zu sein. Es ist für alle Beteiligten eine enorme Leistung, diesen Dienst für unseren Landkreis aufrecht zu erhalten.

Zahlreiche Einsätze und Aktivitäten wurden und werden von den Haupt- und Ehrenamtlichen sowohl im sanitätsdienstlichen wie auch im sozialen Bereich erbracht. So reichen Ihre Leistungen vom Rettungs- und Sanitätsdienst, über Tagespflege und ambulante Pflege, die Aus- und Weiterbildung in der Ersten Hilfe, die Unterhaltung von Einrichtungen der Alten- und Krankenpflege, den Hausnotruf, einen Menü-Service bis hin zur Familienbildung. Auch im Katastrophenschutz wäre ein funktionierendes Zusammenarbeiten ohne das DRK kaum möglich, denn der Verband stellt hier nicht nur Sanitätsdienste, sondern auch einen Betreuungszug.

Dieses Engagement ist außerordentlich, zumal es vielfach ehrenamtlich erbracht wird. Es darf daher niemals als Selbstverständlichkeit hingenommen werden, wenn Menschen Freizeit opfern, um anderen Menschen zu helfen. Dass ihre Arbeit erfolgreich ist, zeigt nicht zuletzt ihre jahrzehntelange Tradition. Sie leisten hervorragende Arbeit, die vor allem auf Vertrauen beruht. Dieses Vertrauen zu bestätigen und auszubauen, ist Ihr beständiges Bestreben. Sie schaffen es immer wieder, innerhalb von 10

Minuten vor Ort zu sein, um Menschen in Notsituationen zu helfen. Gerade diese Verlässlichkeit stärkt das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Ihre Arbeit. Auch dafür möchte ich mich bedanken. Schnelle Hilfeleistung ist weder selbstverständlich noch leicht. Die Auseinandersetzung mit den Folgen von Naturkatastrophen, Krankheit, Verletzungen und Tod ist für den Einzelnen niemals einfach. Es erfordert Kraft und Überzeugung. Sie sind glücklicherweise eine starke Gemeinschaft, die das Geschehene gemeinsam bewältigt.

Allen Rotkreuzlern, Ehren- und Hauptamtlichen gleichermaßen, wünsche ich für die Zukunft alles erdenklich Gute und weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit. Schließen möchte ich wiederum mit den Worten Henry Dunants: „Der Feind, unser wahrer Feind, ist nicht die Nachbarnation; es sind Hunger, Kälte, Armut, Unwissenheit, Gewohnheit, Aberglaube und Vorurteile.“ Dies gilt damals wie heute, mit Ihrer Arbeit kämpfen Sie erfolgreich dagegen an.

Ihr

Bernd Siebert, MdB

Kampf in der Zauberwelt Jugendrotkreuzler maßen sich im Landeswettbewerb



Am Samstag, 23. Juni, verwandelte sich die Ostergrundschule in Schwalmstadt-Treysa in Harry Potters Schule Hogwarts, denn Geschichten rund um den berühmten Zauberschüler bildeten das Rahmenprogramm für den JRK-Landeswettbewerb.

Jugendgruppen der Altersstufe III (17 – 27 Jahre) aus 11 DRK-Kreisverbänden traten an um den Sieger zu ermitteln. Dabei galt es, verschiedene Aufgaben aus den Bereichen Erste Hilfe, Freier Bereich, Rote Kreuz, Notfalldarstellung, Musisch-Kultureller Bereich und Sozialer Bereich zu lösen. Dabei war immer wieder Teamarbeit gefragt, die sich auch auf die Punkte auswirkte.

So mussten die Jugendlichen im Musisch-Kulturellen Bereich ein Elfchen (Gedicht aus elf Worten) zu den Kerndimensionen der Rahmenstrategie Vielfalt, wie Alter, körperliche und geistige Fähigkeiten, sexuelle Orientierung oder ethnisch-kulturelle Prägung schreiben. In der Notfalldarstellung mussten die Teilnehmer möglichst realitätsnah einen Asthmaanfall

darstellen und eine Handgelenksfraktur schminken. Profundes Wissen wurde in Fragebögen und Fragespielen abgefragt. Die Aufgaben in der Ersten Hilfe führten die Teilnehmer in die aus den Harry-Potter-Büchern bekannte Kammer des Schreckens und zu einem Quidditch-Spiel, wo verletzte Personen mit Knochenbrüchen, Gehirnerschütterung, Augenverletzungen, Schock und Herzstillstand zu versorgen waren.



Fotos: Mühling

Das JRK Eichenzell aus dem Kreisverband Fulda meisterte alle Aufgaben bravourös und stand dann auch ganz oben auf dem Siegetreppchen. Die Mannschaft vertrat Hessen beim Bundeswettbewerb im Oktober in Bitburg.



Foto: JRK Landesverband

Ausgerichtet wurde der Wettkampf vom JRK Schwalm-Eder. 120 Teilnehmer und 30 Helfer übernachteten von Freitag bis Sonntag in der Schule und mussten mit Mahlzeiten versorgt werden. Die Verpflegung übernahm der Betreuungszug Melsungen, die Küchentruppe setzte sich aus Mitgliedern des Ortsvereins Körle zusammen. Im Sanitätsbereich kümmerten sich Rotkreuzler aus Borken und Ziegenhain um kleinere Verletzungen. „Es war eine Herausforderung,“ so Karsten Kleimann, Kreisjugendleiter. „Aber die Ortsvereine haben uns tatkräftig unterstützt, dafür unseren herzlichsten Dank.“

Karsten Kleimann lobt Zusammenarbeit bei der Organisation des Landeswettbewerbs

Die Idee, einen Landeswettbewerb im Kreisverband Schwalm-Eder auszurichten, entstand auf der JRK-Landesversammlung im September 2011. Die ersten Planungsgespräche mit dem Landesverband führte das Leitungsteam im Dezember 2011. Die Verantwortung für die Durchführung des Wettbewerbes lag beim LV und die Betreuung und Versorgung der Teilnehmer beim KV. Sehr spontan sagten die Bereitschaftsleiter Thomas Krause vom OV-Ziegenhain und Martina Wedemeyer vom OV-Borken die Übernahme des Sanitätsdienstes für die drei Wettbewerbstage zu. Im April 2012 setzte sich das Leitungsteam mit Michael Oetzel (Betreuungszug Körle), Frank Grunewald (Leitung Landesverstärkung Fritzlar) und Martina Wedemeyer (BL OV-Borken) zur ersten Detailbesprechung zusammen.

Bereits am Freitagnachmittag, 23. Juni, gegen 14.00 Uhr waren Helfer des JRK-Körle, JRK-Borken, JRK-Homberg, des Leitungsteams sowie Helfer des Betreuungszuges vor Ort und kümmerten sich um den Aufbau der Feldküche, des Essbereiches, Ausrüstung der Sanitäreinrichtungen und Aufbau der Schlafräume für die Teilnehmer. Der Betreuungszug Körle unter der Führung von Michael Oetzel und Waldemar Klaasen sorgten pünktlich um 18.00 Uhr für ein großzügiges Abendbuffet. Auch für die Vegetarier und Teilnehmer mit Lactose-Intoleranz war gesorgt. Von 17.00 -23.00 Uhr wurde die Sanitätsbetreuung durch die OV-Ziegenhain übernommen. Die Nachtwache über das gesamte Wochenende wurde von den JRK-Helfern und dem Leitungsteam organisiert. Auch am Samstag versorgte der Betreuungszug Körle die Teilnehmer mit einem ganz hervorragenden Frühstücks- und Abendbuffet sowie einem erstklassigen Mittagessen. Der Sanitätsdienst am Samstag wurde komplett vom OV-Borken abgedeckt. Hierbei sei auch erwähnt, dass die komplette Durchführung und Planung der Materialien von den beiden Bereitschaftsleitern Thomas Krause und Martina Wedemeyer in Eigenregie durchgeführt wurde. Weitere Helfer aus dem JRK-Ottrau sorgten für Unterstützung des Leitungsteams am Samstag und Sonntag.

Vielen Dank an all die Personen, die das Leitungsteam bei der Planung und Umsetzung sehr intensiv und mit vielen ehrenamtlichen Stunden unterstützt haben. Besonderes Lob an die Helfer aus dem Betreuungszug, die auf sehr viel Schlaf verzichtet haben, damit rechtzeitig alle Mahlzeiten für die Teilnehmer über das gesamte Wochenende pünktlich zur Verfügung standen. Vielen Dank auch an die Helfer aus den JRK-Gruppen, die mit dem Leitungsteam gemeinsam am kompletten Wochenende vor Ort für einen reibungslosen Ablauf gesorgt haben und auch beim Abbau am Sonntagnachmittag mit aller Kraft zur Verfügung standen. Insgesamt eine ganz wunderbare Zusammenarbeit zwischen der Erwachsenen- und Jugendarbeit, was dem Leitungsteam die Organisation sehr erleichtert hat. Vielen Dank auch an die Bereitschaften Borken und Ziegenhain für die qualifizierte Unterstützung bei der Umsetzung der Sanitätsbetreuung. Und einen weiteren ganz besonderen Dank an die Mitglieder des Leitungsteams, die die Kreisleitung bereits von den Vorplanungen bis hin zur Durchführung der Veranstaltung in vielen Sitzungen mit Ideen und Vorschlägen unterstützt haben.

Wir freuen uns auf weitere Jahre voller Herausforderung und müssen dabei, Dank dieser Mannschaft, keine Bedenken für eine erfolgreiche Umsetzung haben.

Karsten Kleimann
Kreisleitung JRK

Fotos: Mühling



Zentrale Anlaufstelle im Katastrophenfall Ehrenamtliche des DRK Melsungen gründen KAB



Kreisauskunftsbüros (KAB), das hier auch seinen festen Standort hat, gewählt.

Das KAB ist ein wichtiges, rein ehrenamtlich getragenes Element des DRK Hilfeleistungssystems. Es hilft Menschen, die durch eine Katastrophe oder ein anderes Großschadensereignis den Kontakt zu Angehörigen verloren haben. Mithilfe spezieller EDV-Programme erfassen die Helfer die von den Einsatzkräften registrierten Daten sowohl von den Verletzten als auch von betroffenen Personen, die nicht verletzt sind, nehmen Suchan-

oder jüngst der Brand im Melsunger Altenzentrum, wie notwendig eine zentrale Anlaufstelle ist. „Für uns ist die Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr besonders wichtig,“ erklärt Axel Kröger.

Anfang November nahmen 13 Mitglieder des Ortsvereins Melsungen an der KAB-Ausbildung teil. Zum einen lernten sie die Aufgaben des Suchdienstes im Roten Kreuz kennen und setzten sich mit Datenschutzfragen auseinander. Zum anderen wurden sie in der Organisation und Registrierung sowie der manuellen und EDV-gestützten

Das Deutsche Rote Kreuz richtet, auf Grundlage einer Vereinbarung mit dem Bund über die Durchführung von Suchdiensttätigkeiten (Suchdienstvereinbarung) vom 28. Mai 1958, in der Fassung vom 8. Juni 2001, bei Katastrophen und Großschadenslagen bei Bedarf ein Kreisauskunftsbüro (KAB) ein, von dem alle Betroffenen nach bundesweit festgelegten Registriermustern erfasst werden.

Rund 20 ehrenamtliche Helfer des DRK-Ortsvereins Melsungen möchten sich nun intensiv dieser Aufgabe widmen. Anlässlich der Gründungsveranstaltung in der Rettungswache am 21. August wurden Tanja Bodenborn und Axel Kröger einstimmig als Leiter des DRK



Foto: Bodenborn

fragen entgegen und können Auskünfte über den Verbleib einer Person geben. Desweiteren werden Verletztenzahlen an umliegende Kliniken weitergegeben, die dann sofort reagieren und sich entsprechend vorbereiten können. Solche Katastrophen sind zum Glück selten, dennoch zeigen Großschadensereignisse wie 2011 der Chemieunfall in Homberg

Datenverarbeitung geschult. Ihr Wissen werden sie künftig in andere Organisationen wie Katastrophenschutzbehörden, Schnelle Einsatzgruppen, Betreuungszüge, Rotkreuzeinheiten und zusätzliche Einheiten wie Malteser transportieren, um eine reibungslose Zusammenarbeit im Katastrophenfall zu gewährleisten.

Ein neuer Kopf im Vorstand Fragen an den Rotkreuzbeauftragten Frank Grunewald

Schwalm-Eder. Frank Grunewald aus Niedenstein ist Rotkreuzbeauftragter und handelt im Auftrag des Kreisvorstandes. Er wird vom Kreisvorstand bestellt und durch den Landesverband bestätigt. Er nimmt er an den Sitzungen des Kreisvorstandes teil. Frank Grunewald arbeitet als Maschinenbaumeister/Service-Manager, ist verheiratet und hat eine Tochter.

Herr Grunewald, seit wann sind Sie im DRK tätig?

Ich engagiere mich seit 1985 im Roten Kreuz. Im Laufe der Jahre habe ich an zahlreichen Aus- und Fortbildungen wie Technik und Sicherheit, Führen im Einsatz und Leiten von Gruppen teilgenommen.

Was macht ein Rotkreuzbeauftragter (RKB)?

Der RKB ist im Rahmen der Geschäftsordnung dem Kreisvorstand verantwortlich für die einheitliche Lenkung und fachgerechte Durchführung aller mit der Vorbereitung des Katastropheneinsatzes notwendigen Aufgaben. Er vertritt unter anderem den Kreisverband in allen Angelegenheiten des Zivil- und Katastrophenschutzes gegenüber der Katastrophenschutzbehörde. Zudem erstattet er dem Kreisvorstand alljährlich Bericht über die Katastrophenschutzarbeit im Kreisverband.

Welche Eigenschaften muss ein Rotkreuzbeauftragter mitbringen?

Der RKB sollte ausgeprägte Kenntnisse der lokalen DRK-Strukturen besitzen. Analytische Fähigkeiten sind von Vorteil, um komplexe Szenarien und deren Folgen vorausschauend zu beurteilen und mögliche Konsequenzen für das DRK abzuleiten. Natürlich muss er auch Führungsqualitäten an den Tag legen, um beispielsweise den DRK-Planungsstab zu leiten.

Was ist für Sie das Wichtigste bei Ihrer Arbeit im DRK?

Bei meiner Arbeit im DRK stehen das ehrenamtliche Engagement und der Anspruch, die Aufgabe des DRK als beteiligte Organisation im Katastrophenschutz voranzubringen, an vorderster Stelle.



Wasser für den Notfall Gemeinsame Katastrophenschutzübung

Homburg. Alarm um 9 Uhr am letzten Samstag im Oktober: Bei winterlichen Temperaturen bricht die Wasserversorgung für die 300 Bewohner der Mehrfamilienhäuser und die 50 Bewohner des Seniorenheims zusammen. DRK und Malteser Hilfsdienst rücken aus, um in diesem gestellten Szenario in der Ostpreußen-Kaserne in Homburg die Wasserversorgung vorübergehend sicherzustellen.

Bei der Katastrophenschutzübung der beiden Hilfsorganisationen

waren insgesamt 65 Einsatzkräfte beteiligt, darunter die Betreuungszüge DRK Melsungen und Malteser Fritzlar, die Schnellen Einsatzgruppen aus Gudensberg/Felsberg und Ziegenhain, sowie die DRK Landesverstärkung Hessen. Übungsleiter Frank Grunewald war mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden. Zunächst wurde das Wasser aus dem städtischen Netz über Hydranten am Behördenzentrum entnommen, in 1000-Liter-Falttanks und



3800-Liter-Edelstahltanks gepumpt und mit LKWs zur Kaserne transportiert. Bevor es über Schlauchleitungen in Ausgabebehälter und anschließend zu errichteten Zapfstellen in den Gebäuden geleitet wurde, musste das Wasser im mobilen Trinkwasser-Prüflabor der Landesverstärkung auf Keime und Verunreinigungen geprüft werden. Zur Übung zählte auch die Versorgung der übenden Truppe mit Speisen und heißen Getränken.

Foto: Wittke

Wenn Erinnerung nicht selbstverständlich ist Vertraute Gegenstände schaffen Sicherheit

Kaum etwas macht die menschliche Identität so sehr aus wie die vielen Erinnerungen, die uns mit unserer Vergangenheit verbinden. Senioren sind nicht nur durch zunehmend reduzierte Sinneswahrnehmungen eingeschränkt. Oft leiden sie an demenziellen Erkrankungen, insbesondere die Alzheimer Demenz. Die Erinnerungsarbeit ist somit der Schlüssel zum Langzeitgedächtnis und zu noch immer vorhandenen Erinnerungen und Fähigkeiten. Über vertraute Gegenstände aus dem früheren Alltagsleben werden Erinnerungen wachgerufen.

Im DRK Seniorenheim Am Schwalmberg in Treysa knüpft Sabine Jäckel (Soziale Betreuung) über vertraute Tätigkeiten, Geschichten und Melodien an Vergangenes an. Ganz oft werden in den verschiedenen Gruppen jahreszeitlich orientierte Volkslieder und alte Schlager gesungen, Geschichten / Gedichte von früher vorgelesen oder von Erlebnissen aus vergangenen Zeiten erzählt.

„Die Erinnerungsarbeit bekommt eine ganz andere Gewichtung, wenn zum Erinnern auch das Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen dazukommt,“ weiß Sabi-

ne Jäckel, die auch schon mal gern zur alten Kaffeemühle, Filter und Kaffeekanne greift und den Kaffee so aufbrüht, wie es früher in den Küchen der Schwälmer gemacht wurde. Der Geruch der gemahlenden Bohnen und die Handhabung der alten Geräte wecken bei vielen positive Erinnerungen. Auch bringt sie öfters mal Dinge aus der Natur wie Getreide,

des Älterwerdens auseinanderzusetzen und sie besser zu bewältigen. Diese Erfahrung hat auch Sabine Jäckel gemacht. „Wenn ich einen Neuzugang, aus „dörflicher“ Umgebung, zur Begrüßung auf Schwälmer Platt anspreche, fühlt er sich sofort hier aufgehoben. Dies schafft Vertrauen und vereinfacht die neue Situation.“



Feldfrüchte und ähnliches mit, die an die Arbeit auf dem Feld oder im Hausgarten erinnern.

Die Beschäftigung mit der eigenen Vergangenheit, die „Wiedererfahrung“ längst vergessener Erlebnisse, verleiht, besonders Demenzkranken, persönliche Sicherheit und stärkt das Selbstvertrauen. Es hilft dabei, sich mit der veränderten Situation

Erinnerungsecken im Haus mit altem Sofa, Küchenherd, Nähmaschine und Wanduhr werden Am Schwalmberg gern zum Plausch genutzt. In der vertrauten Umgebung fühlt man sich zuhause. Auch in den Zimmern wird mit der individuellen Milieugestaltung ein vertrautes Wohnumfeld für die Bewohner geschaffen, das dem Verlust der Orientierung entgegenwirkt. Bilder von den Jahreszeiten im Flur

und regelmäßige Feste wie Faschingsfeier, Frühlings- und Sommerfest, Erntedank und Weihnachtsfeiern dienen der zeitlichen Orientierung.

Unter dem Thema „Schwäbmerland - Heimatland“ wurde im August das Sommerfest gefeiert. Ein liebevoll dekoriertes Festzelt mit Schwäbmer Bildern und Trachtenstücken an den Wänden, alten Gerätschaften sowie Kannen und Krügen auf den Tischen sorgte für Schwäbmer Atmosphäre. Sabine Jäckel führte als Schwäbmer Magd gekonnt durch das bunte Programm. Die Gitarrengruppe des Knüllgebirgsvereins in Schwäbmer Tracht, erfreute mit ihren Liedern und Tänzen die Gäste genauso wie die Hits der Wildecker Herzbuben (Ute Balszuweit und Ina Jäckel).

Georg und Elfriede Köhler (Foto unten) hatten mit ihrem Sketsch in Schwäbmer Platt die Lacher auf ihrer Seite.



„Die gemütliche Atmosphäre und gute Stimmung, aber auch die Trachten und bekannten Lieder zauberten selbst bei unseren schwer demenziell erkrankten Bewohnern ein Strahlen ins Gesicht,“ berichtet Sabine Jäckel. Auch dies ist ein Stück Erinnerungsarbeit.

(Fotos: Mühling)

Ein Jahr zur Orientierung Freiwilliges Soziales Jahr in der Breitenausbildung

Mit ruhigen Handgriffen zeigt René Schlinke aus Kerstenhausen den Schülern der Theodor-Heuss-Schule in Homberg/Efze, wie man einen Menschen wiederbelebt, erklärt geduldig Sinn und Zweck der einzelnen Handgriffe. Der 18-Jährige aus Kerstenhausen führte am örtlichen Gymnasium im Rahmen des SportsFinder Days am Mittwoch, 12. September, für interessierte Jugendliche einen Kurs in „Lebensrettenden Sofortmaßnahmen“ durch.

dem Abitur zu diesem Schritt. Die Ausbildung begann bereits ein halbes Jahr vorher. Er besuchte das DRK Einführungsseminar, absolvierte den Sanitätskurs und verschiedene Hospitationen bis er letztendlich den Ausbilderlehrgang erfolgreich abschloss - und das alles während des Abiturs. „Es war schon ein gutes Stück Arbeit,“ meint er schmunzelnd. „Aber es hat sich gelohnt.“

der sozialen Betreuung. „Für die Breitenausbildung müssen Bewerber neben der gesundheitlichen Fitness und sozialer Kompetenzen ein großes Maß an Flexibilität mitbringen,“ erklärt DRK Ausbildungsbeauftragter Steffen Koch. „René meistert das großartig.“

Für das Rote Kreuz hat die FSJ-Stelle in der Breitenausbildung Premiere. Durch René werden die hauptamtlichen Rettungsdienstmitarbeiter, die normalerweise Kurse in der Breitenausbildung durchführen, stark entlastet. Innerhalb des Freiwilligen Sozialen Jahres wird er durch so genannte Instrukturen mehrmals während der Kurse geprüft und besucht zur Weiterbildung die von Volunta (Gesellschaft des hessischen DRK für Freiwilligendienste) vorgegebenen Lehrgänge.

Renés Fazit nach vier Wochen: Gerade wenn man frisch von der Schule kommt, ist es eine große Herausforderung, denn man arbeitet sehr selbstständig. Das sei manchmal wie ein Sprung ins kalte Wasser. Man bekommt einen sehr realen Einblick in die soziale Arbeit. Sein Plan für die Zukunft: Er möchte Gesundheits- und Sozialwesen studieren.



René Schlinke (rechts) zeigt den Schülern der Theodor-Heuss-Schule Maximilian Dietz und Sophie Braun an der Übungspuppe die lebensrettenden Handgriffe bei einem Motorradunfall. (Foto: Mühlring)

René Schlinke absolviert seit 1. August ein Freiwilliges Soziales Jahr beim Roten Kreuz. Dabei ist er hauptsächlich in der Breitenausbildung tätig. Um sich beruflich zu orientieren, entschied er sich nach

Die Tätigkeit in der Breitenausbildung ist sehr abwechslungsreich, man hat mit den verschiedensten Menschen zu tun. Zeitweise wird er auch anderweitig im Kreisverband eingesetzt, beispielsweise in

DRK Spendenkonto
Deutsches Rotes Kreuz
Konto Nr. 0 203 000 203
BLZ 520 521 54
KSK Schwalm-Eder

Schmerzfremie Pflege daheim Spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung

„Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben.“ Dieser Satz von Cicely Saunders, der englischen Pionierin der modernen Hospizbewegung, ist der Leitstern für die Arbeit mit schwerkranken und sterbenden Menschen.

Menschen, die an einer unheilbaren, fortschreitenden und bereits weit fortgeschrittenen Krankheit leiden, finden Hilfe bei dem Verein „Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung“ im Schwalm-Eder-Kreis e. V. (SAPV) in Homberg, ein Zusammenschluss von Palliativmedizinern, ambulanten Pflegediensten und unabhängigen Fachkräften, der auch eng mit den Hospizdiensten und -gruppen im Kreis zusammenarbeitet.

Auch der ambulante Pflegedienst der DRK Sozialstation engagiert sich mit der Palliativschwester Manuela Schörnig in diesem Verein. Sie ist Teil eines Palliative Care Teams, das rund um die Uhr für die Patienten und ihre Angehörigen bereit steht. Ihre Arbeit umfasst primär die Schmerztherapie und die Linderung belastender Symptome wie Schmerzen, Luftnot, Übelkeit und Erbrechen. Bei der Versorgung stehen die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Patienten sowie die Belange der Angehörigen im Mittelpunkt. Ziel der ambulanten palliativen Pflege ist es, ein Leben und Sterben in der häuslichen



Umgebung zu ermöglichen und die Autonomie und Würde des

Patienten zu erhalten. So finden die Patienten auch Unterstützung in schwierigen Situationen im familiären und sozialen Bereich, erhalten ausführliche Informationen und kompetente Beratung.

Für diese spezielle ambulante palliative Pflege musste sich Manuela Schörnig zusätzlich qualifizieren. Die Zusatzausbildung beinhaltete spezielle medizinische Kenntnisse wie die Symptomkontrolle schwerkranker Patienten sowie neben ethischen Fragestellungen und psychologischen Aspekten palliativmedizinischer Krankheitsbilder auch die Begleitung von Angehörigen.

Laut Bundesgesundheitsministerium hat jeder gesetzlich Versicherte seit der Gesundheitsreform 2007 Anspruch auf eine spezialisierte ambulante palliative Versorgung, wenn die allgemeine palliativmedizinische Versorgung nicht mehr ausreicht. Sie umfasst Leistungen

aus den pflegerischen und ärztlichen Bereichen, beinhaltet aber auch die Koordination der Versorgung von schwerkranken Menschen. Die ambulante palliative Versorgung ist eine Regelleistung der gesetzlichen Krankenkassen und muss vom betreuenden Arzt des Patienten oder auch vom Krankenhaus verordnet werden. Patienten, die durch ihre Erkrankung eine begrenzte Lebenserwartung haben oder keinen weiteren stationären Klinikaufenthalt wünschen, sollen auf eine angemessene und gute Versorgung nicht verzichten müssen. Das ist auch Manuela Schörnig ein besonderes Bedürfnis. Sie kann nun ihre Patienten bis zum Schluss begleiten und den Angehörigen hilfreich zur Seite stehen.

Das Angebot des SAPV-Vereins stößt auf große Resonanz im Schwalm-Eder-Kreis, so dass stets Schwestern und Ärzte für diese Aufgaben gesucht werden. **Interessierte, aber auch Betroffene, erhalten nähere Informationen telefonisch unter 05681/7107420 oder unter www.palliativversorgung-schwalm-eder.de.** (Fotos: Mühlning)

Ein stetiger Motor mit großer Schaffenskraft Hans Simon bekam Bundesverdienstorden

Es war ein großer Tag für den Willingshäuser Hans Simon: Am Samstag, 20. Oktober, wurde der rüstige 78-Jährige in der „Gürren Stubb“ in Willingshausen im Beisein zahlreicher Gäste mit dem Bundesverdienstorden durch Bürgermeister Heinrich Vesper in Vertretung des erkrankten Staatssekretärs Mark Weinmeister ausgezeichnet.

Neben seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Kommunalpolitik, der Hegegemeinschaft Willingshausen und dem Kreisjagdverein Hubertus Ziegenhain war er über 50 Jahre mit großem Engagement in der DRK Ortsvereinigung Willingshausen tätig und steht diesem auch noch heute mit Rat und Tat zur Seite. Nach seinem Eintritt in 1959 nahm er an Erste-Hilfe-Lehrgängen und Sanitätsausbildungen teil. Von 1967 bis 1980 war er als stellvertretender Vorsitzender im Ortsverein tätig, dann übernahm er für 20 Jahre selbst das Ruder. Unter seiner Regie wurde in 1979 das Jugendrotkreuz in Willingshausen



Von links: Winfried Becker, Hans Simon, Manfred Lau, Elisabeth Simon, Bürgermeister Heinrich Vesper und DRK Ortsvereinsvorsitzender Friedhelm Bechtel (Fotos: Mühling)

gegründet, 1999 ein Einsatzfahrzeug für die Bereitschaftsarbeit angeschafft. Zum 75-jährigen Jubiläum des Ortsvereins 1989 bereitete er eine Kreisübung mit Einsatz von US-Sanitätshubschraubern vor und führte sie auch erfolgreich durch.

Durch sein freundliches und hilfsbereites, aber auch energisches Wesen hat sich Hans Simon eine große Akzeptanz innerhalb des Ortsvereins erworben, nicht umsonst wird er als stetiger Motor mit großer Schaffenskraft und unermüdlichem Engagement bezeichnet. „Hans hat viel Freizeit geopfert, um sich für das Gemeinwohl einzuset-

zen,“ lobte DRK Kreisvorsitzender Winfried Becker. „Die aktive Mitgestaltung seines Heimatortes ist geprägt von Nächstenliebe. Ich kenne kaum einen, der diese Ehrung mehr verdient hätte.“ Seine ehrenamtliche Arbeit sei eine Aufforderung an folgende Generationen, sich ehrenamtlich zu engagieren, betonte Bürgermeister Vesper.

Auch seine berufliche Tätigkeit in der von Schwertzellschen Forstverwaltung prägten Hans Simons ehrenamtliche Engagement. Ein wichtiges Anliegen ist ihm nach wie vor der Natur- und Umweltschutzgedanke. Insbesondere den sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen sowie die Bewahrung der Schöpfung einem großen Teil der Bevölkerung zu vermitteln, ist und bleibt ihm ein großes Anliegen.



Sechs Jahrzehnte im Dienst des Roten Kreuzes DRK-Ehrennadel für Hans Schmidt

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde Hans Schmidt aus Neuental-Schlierbach im Mai im Jesberger Maximilianschlösschen für sein langjähriges Engagement im Deutschen Roten Kreuz mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.



Von links: Manfred Lau, Elisabeth Schmidt, Winfried Becker, Hans Schmidt, Leonhard Karger und Rosemarie Schulte. Foto: Mühling

Seit seinem Eintritt ins Jugendrotkreuz 1952 ist der heute 74-Jährige 60 Jahre im DRK tätig. Er war aktives Mitglied in der Bereitschaft Zimmersrode und arbeitete in den 60er Jahren auch im DRK-Suchdienst. Von 1971 bis 1981 war er Vorsitzender der Bereitschaft Zimmersrode. Zudem baute er 1972 den Blutspendedienst in Zimmersrode und Jesberg neu auf. Von 2005 bis heute engagiert er sich ehren-

amtlich im Besuchsdienst des DRK-Seniorenzentrums Schwalmwiesen in Ziegenhain.

„Gespendetes Geld kann man wieder neu verdienen, auch gespendetes Blut regeneriert sich, aber gespendete Zeit ist unwiederbringlich verloren und deshalb besonders wertvoll,“ betonte DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau in seiner Laudatio. Auch der Vorsitzende

des DRK Schwalm-Eder Winfried Becker und der Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Neuental Leonhard Karger, dankten dem Jubilar für sein langjähriges Engagement. „Für mich war und ist das Rote Kreuz immer eine Herzensangelegenheit gewesen,“ erklärte der ehemalige Krankenpfleger Hans Schmidt. „Ich konnte Beruf und Freizeit zum Wohle des DRK gut kombinieren.“



Ehrenbrief für Reinhold Albers



Im Rahmen seiner Verabschiedung im Juli erhielt der Direktor der Stadtparkasse in Borken Reinhold Albers den Ehrenbrief des Landes Hessen. Bürgermeister Bernd Heßler überreichte im Auftrag von Landrat Frank-Martin Neupärtl die Auszeichnung.

Albers war viele Jahrzehnte im Roten Kreuz tätig. So war er seit 1988 Vorsitzender des Ortsvereins Borken, bis er 2010 zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Während seiner Amts-

zeit setzte er sich engagiert für die Entwicklung und Gestaltung des Ortsvereins ein. Er etablierte sowohl das JRK als auch die Oldie-Bereitschaft Borken. Unter seiner Federführung wurde die Rotkreuz-Station umgebaut und modernisiert, sowie verschiedene Einsatzfahrzeuge angeschafft. Er führte den Verein durch Katastrophen, wie das Grubenunglück in Stolzenbach, und organisierte diverse Jubiläumsfeiern.

Foto: HNA/Zerhau

Donau Höhepunkte

DRK-Reisegruppe war zum ersten Mal auf Kreuzfahrt



Nach wie vor sind die begleiteten Seniorenreisen des DRK im Schwalm-Eder-Kreis sehr beliebt. In diesem Jahr stand erstmalig eine Flusskreuzfahrt auf der Donau auf dem Programm.

Bereits Mitte Januar waren die meisten Kabinen ausgebucht. Bei einem Vortreffen der Reisegruppe im September stellte ein Vertreter der A-ROSA Reederei Rostock interessant und unterhaltsam den Reiseverlauf auf der Donau, die Kabinen mit ihrer unterschiedlichen Ausstattung, die diversen Angebote an Unterhaltung und Gastronomie auf dem Schiff sowie die möglichen Landausflüge vor.

Am 17. Oktober 2012 war es dann soweit. Am frühen Morgen machten sich 30 Reiseteilnehmerinnen und Reiseteilnehmer mit ihrer DRK-Reisebegleiterin Ingeborg Kraft im Komfort-Reisebus der Firma Knieling Touristik voller Erwartung und

Vorfreude auf den Weg nach Passau zum Schiffsanleger. Gegen 14.30 Uhr konnten die Kabinen auf der A-ROSA MIA bezogen werden. Das Auslaufen aus dem Hafen Passau Richtung Wien verfolgten viele Teilnehmer der Reise ab 16.30 Uhr vom Sonnendeck aus. Das Abendessen gegen 18.30 Uhr und die anschließende Begrüßung der Passagiere durch den Kapitän waren die ersten Begegnungen mit der reichhaltigen und abwechslungsreichen Gastronomie des Schiffes und dem immer freundlichen und hilfsbereiten Personal.

Dem Motto der Schiffsreise „Donau Höhepunkte“ entsprechend, wurden in den folgenden Tagen die europäischen Hauptstädte Wien, Budapest und auf dem Rückweg Bratislava besucht. Bei den mehrstündigen Aufenthalten konnten auf verschiedenen Ausflügen die Sehenswürdigkeiten der Städte erkundet werden. Davon machte unsere Reisegruppe regen Gebrauch. Aber auch an Bord konnte man sich im SPA-Bereich, auf dem Oberdeck beim Shuffleboard oder Großfiguren-Schach und in der Lounge im Vorderschiff entspannen und erholen.



In Bratislava: Ingeborg Kraft (rechts) mit einem Teil der Reisegruppe.

Fotos: privat

Technische Daten der MS A-ROSA MIA

Baujahr: 2003 in Warnemünde
Länge: 124,50 m
Breite: 14,50 m

Kabinen: 100 Doppelkabinen,
davon 42 mit extra Schlafsofa
Passagiere: max. 242
Crew: 49

Die Aufregung an Bord war groß, als es hieß, Budapest könne wegen eines Bombenfundes nicht angelaufen werden. So machte das Schiff in Esztergom fest, ca. 60 km vor Budapest. Mit Reisebussen ging es dann über Land zur Stadtrundfahrt in die ungarische Hauptstadt. Der Blick von der Fischerbastei über die Stadt mit der Donau und dem mächtigen Parlamentsgebäude entschädigte für die Anstrengungen der

zusätzlichen Busfahrt. Auf der Rückreise waren der Gang durch die restaurierte Altstadt von Bratislava, die Fahrt durch die Wachau mit Weinbergen und Burgen oder das beeindruckende Stift Melk weitere Höhepunkte der Reise.

Die sechs Tage vergingen wie im Flug und am 22. Oktober um 7.00 Uhr legte die A-ROSA MIA im Hafen von Passau wieder an. Die Koffer waren schon

gepackt, der Reisebus stand um 8.00 Uhr zur Rückfahrt nach Nordhessen bereit. Gut erholt, mit vielen Reiseeindrücken und schönen Erlebnissen ging die erste Flusskreuzfahrt aus dem Reiseprogramm des DRK-Kreisverband Schwalm-Eder zu Ende. Die positive Resonanz aus der Reisegruppe ermutigt zu einer weiteren Flusskreuzfahrt im Jahr 2013 (siehe unten).

DRK-Seniorenreisen Flug- und Busreisen 2013

14.04.13 – 25.04.13

Teneriffa/Puerto de la Cruz – Urlaub im grünen Norden

21.05.13 – 04.06.13

Bad Kissingen – Kururlaub in Bayern: ein königliches Vergnügen

06-07.13 – 13.07.13

Kreuzfahrt Rhein Süd mit der A-ROSA AQUA

Köln-Loreley-Straßburg-Basel-Straßburg-Mainz-Koblenz-Köln
(Frühbucherrabatt 150,- Euro/Person bei Buchung bis 28.02.2013)

24.08.13 – 31.08.13

Insel Fehmarn – Badeurlaub auf der Sonneninsel

07.09.13 – 21.09.13

Walchsee/Tirol – Erholung im Tiroler Kaiserwinkl

29.09.13 – 13.10.13

Menorca – Urlaub im Herbst auf Menorca, der kleinen Schwester von Mallorca

21.12.13 – 02.01.14

Goslar/Harz – Weihnachten und Silvester im Harz

Die oben genannten Reiseziele mit Terminen sind verbindlich. Wie in jedem Jahr werden die Reiseprospekte im Dezember 2012 kurz vor Weihnachten an alle bisherigen Reiseteilnehmer und Interessenten versandt.

Sie sind noch nicht mit uns verreist, aber neugierig geworden? Dann rufen Sie uns bitte an.

Wir senden Ihnen gern einen Reiseprospekt zu und beraten Sie am Telefon rund um das Reisen mit dem DRK.

Buchungen sind dann ab **2. Januar 2013** durch Zusendung der Anmeldeformulare oder telefonisch bei

Steffen Flachs und Heike Hohm-Fiehler, Tel.: 06691-946317

möglich.

VR-Mobil für DRK Sozialstation Ambulanter Pflegedienst freut sich über VW up!

Schwalmstadt. Ein nagelneuer „VW up!“ ergänzt künftig den Fuhrpark des ambulanten Pflegedienstes der DRK Sozialstation. Am Montag, 15. Oktober, wurde er offiziell von Vertretern der VR-Bank Hessenland an die stellvertretende Pflegedienstleiterin Manuela Schörnig übergeben.



Von links: Werner Braun und Kurt Brandner (VR-Bank), Manuela Schörnig und Ulrich Schneider (DRK), sowie Peter Greb (VR-Bank). Foto: Mühlhng

Nachdem das Rote Kreuz sich drei Jahre lang darum beworben hatte, gehörte es in diesem Jahr zu den vier Auserwählten, die ein solches Fahrzeug nun ihr Eigen nennen können.

Die Spenden, mit denen die VR-Mobile erworben werden, entstehen als Zweckertrag aus der Gewinnspartlotterie. Bereits 26 Fahrzeuge wurden bisher an Vereine und gemeinnützige Einrichtungen übergeben. Der neue kleine Flitzer der Sozialstation wurde sofort eingesetzt und unterstützt seitdem die 25 Mitarbeiterinnen des ambulanten Pflegedienstes bei der Versorgung der Patienten.

Ein Fest als Dank für die Helfer Tag der Einsatzkräfte im Wildpark Knüll

Schwalm-Eder. Mit einem Tag der Einsatzkräfte wurde im August im Wildpark Knüll der tägliche Einsatz von Rettungsdienst, Polizei, Feuerwehr, THW, DLRG und Notfallseelsorge gewürdigt und den Aktiven auf diese Weise für ihr Engagement gedankt. Die Mitglieder der Hilfsorganisationen und ihre Familien verbrachten unterhaltsame Stunden bei Theater, Musik und deftigem Spießbraten. „Es ist ein gutes Gefühl, in eine starke und verlässliche Gemeinschaft eingebettet zu sein,“ betonte Hans-Joachim Fröde vom Rettungsdienst in Homberg. „Bei Einsätzen ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einsatzkräften wichtig.“ Während die Einsätze stets mit Trauer und Not einhergehen, konnte man bei der Veranstaltung das gesellige Beisammensein genießen



Foto: HNA/Ehl-von-Unwerth

Neue Kriseninterventionshelfer für den Schwalm-Eder-Kreis

Schwalm-Eder. Dorothea Hafermas (OV Borken), Andrea Köhler (OV Frielendorf) und Regina Radloff (OV Gudensberg) haben den Lehrgang „Kriseninterventionshelfer“ erfolgreich abgeschlossen. Der vom DRK Landesverband angebotene, 80 Stunden umfassende Lehrgang fand von Januar bis Juni an fünf



Wochenenden in Gladenbach statt.

Die Absolventen mussten neben der schriftlichen, praktischen und mündlichen Erfolgskontrolle auch einen Praxisteil auf dem Hessentag in Wetzlar bestehen. Sie besichtigten dort Unfallhilfsstellen und analysierten, wie die Leistungen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) mit eingeplant werden könnten.

Foto: DRK Landesverband Hessen/privat

Lehrer auf vier Beinen

Rettungshundestaffel besuchte Hermann-Schafft-Schule

Homburg. Im Rahmen des Sachkundeunterrichts konnten Schülerinnen und Schüler dreier Grundschulklassen der Hermann-Schafft-Schule in Homburg/Efze die Arbeit der Rettungshundestaffel Schwalm-Eder kennen lernen. Wie die Hunde als Rettungshunde arbeiten, konnten die Kinder hautnah erleben. „Angel“, „Django“, „Amy“ und ihre Artgenossen spürten Schüler auf, die sich zuvor im Gelände oder in großen Kartons versteckt hatten. Leiterin Bettina Weidemann erklärte die verschiedenen Merkmale einzelner Hunderassen und gab Tipps zur Haltung und Pflege der beliebten Haustiere. Die Kinder durften die ausgebildeten Rettungs- und Therapiehunde füttern und führen und konnten somit Hemmungen und Unsicherheiten abbauen.



Seit zehn Jahren Fitness-Garant

Obergrenzebach. Seit nunmehr zehn Jahren motiviert Anita Heilemann mit immer neuen Ideen und viel Elan die rund 20 Teilnehmerinnen der Gymnastikgruppe in Obergrenzebach, den Körper in Schwung zu halten. In einer Feierstunde bedankte sich die Gruppe mit Blumen, Präsent und einem Blocktanz bei ihrer Übungsleiterin. Steffen Flachs würdigte Anita Heilemanns ehrenamtliche Tätigkeit und überreichte eine Ehrenurkunde.



Foto: DRK/Flachs

Neue Mitglieder gesucht

Schwalm-Eder. Ende Juli startete die diesjährige Mitgliederwerbaktion in Fritzlar. Danach wurde die Aktion im Gebiet des DRK-Ortsvereins Gudensberg, zu dem auch Edermünde gehört, fortgesetzt. Anschließend ging es in Wabern und Borken weiter. Zum Abschluss der Aktion Anfang November konnten 550 Neumitglieder begrüßt werden. Das Ergebnis zeigt, dass die Arbeit des DRK von der Bevölkerung anerkannt und unterstützt wird. Alle Neumitglieder haben einen DRK-Ausweis erhalten und bekommen künftig den Henry zugesandt.

Ausbildung zum Rettungsassistenten Andreas Griesel legte staatliche Prüfung ab

Schwalm-Eder. Im Februar hatte er mit der Ausbildung an der Rettungsdienstschule in Hessisch Lichtenau begonnen, die im September mit dem Staatsexamen endete. Andreas Griesel (4. von rechts) vom Rettungsdienst Schwalm-Eder ist jetzt staatlich anerkannter Rettungsassistent. Zu seiner Ausbildung gehörte neben der Theorie auch ein sechswöchiges Klinikpraktikum.

Foto: HNA/privat



Spende für besondere Nachbarschaftshilfe Auszubildende der KSK Schwalm-Eder unterstützen Helfer vor Ort

Allen Grund zur Freude hatten am Donnerstag, 1. November, DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau und Regina Radloff, Initiatorin des Projekts Helfer vor Ort (HvO) des DRK Schwalm-Eder. Sie erhielten von der Jugend- und Ausbildungsvertretung der Kreissparkasse Schwalm-Eder in Homberg eine kräftige Finanzspritze für das HvO-Projekt in Höhe von 1500 Euro.

Regina Radloff berichtete von der Entstehung und Entwicklung des Konzepts, beschrieb die Ausbildung der Ersthelfer, erzählte von Erfolgen, aber auch von den Schattenseiten dieser ehrenamtlichen Einsätze und beantwortete viele Fragen der interessierten Jugendlichen. Inzwischen sind 185 Helfer vor Ort in 121 Orten im Schwalm-Eder-Kreis im Einsatz. 605 Mal rückten die Ersthelfer aus (Stand 31.10.2012) und konnten dabei drei Menschen das Leben retten. Sie werden in ihren Wohnorten parallel mit dem Rettungsdienst alarmiert, leisten notwendige Hilfe bis zum Eintreffen des Notarztes und kümmern sich um Angehörige. „Die Auszubildenden sind so begeistert von diesem Projekt, dass wir uns entschieden haben, künftig den Helfern vor Ort jedes Jahr eine Summe zukommen zu lassen,“ erklärte Cosima Karmann von der KSK-Jugend- und Ausbildungsvertretung. Manfred Lau dankte für die Unterstützung, denn Grundausstattung und Ausbildung der HvO werden ausschließlich mit Spenden finanziert. „Jeder gespendete Euro ist eine gute Investition,“ so Regina Radloff. „Jeden von uns kann es treffen, auf die Hilfe der Helfer vor Ort angewiesen zu sein.“



Von links: Manfred Lau, Sevda Ceyhan (KSK Jugend- und Ausbildungsvertretung), Regina Radloff, Maximilian Mertes und Cosima Karmann (KSK Jugend- und Ausbildungsvertretung), KSK Ausbildungsleiter Achim Dornsiepen. Foto: Mühling

Nachruf

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Schwalm-Eder, trauert um seinen Rotkreuz-Kameraden und Vorstandskollegen

Erich Diehl

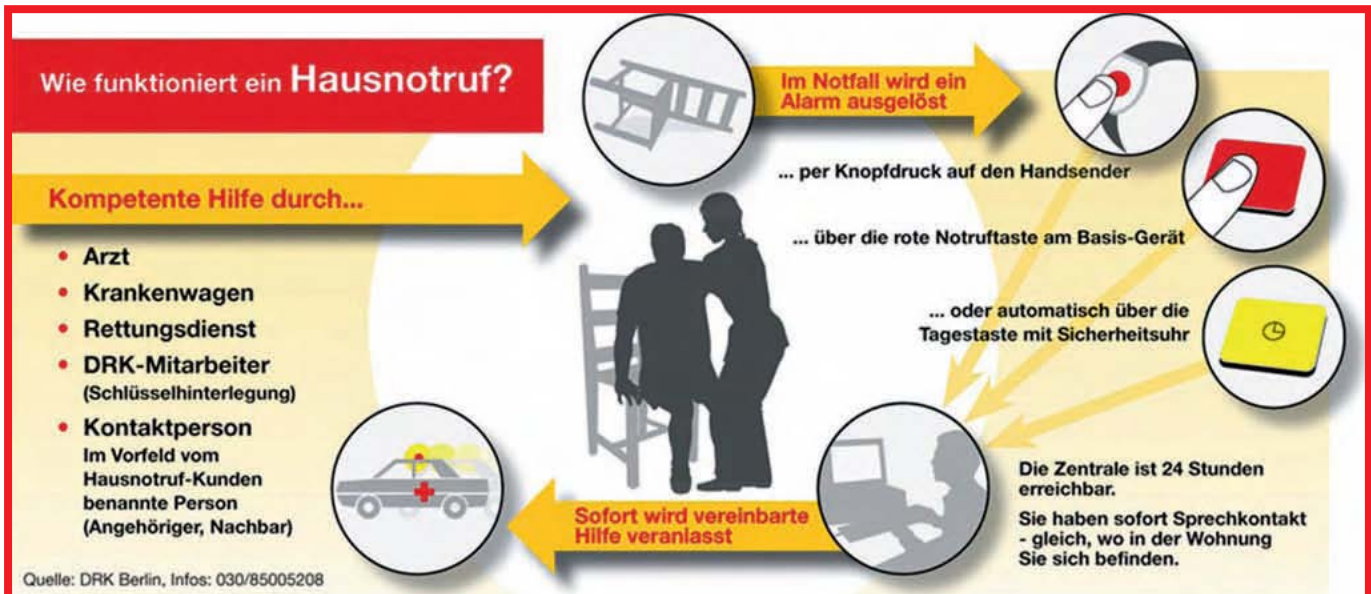
Bürgermeister a. D.

der am 20. Juni 2012 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Erich Diehl wurde im Jahr 1997 zum stellvertretenden Kreisvorsitzenden gewählt und hatte dieses verantwortungsvolle Amt bis November 2011 inne. Danach gehörte er als Beisitzer dem Kreisvorstand unseres Verbandes an.

Mit Engagement und Hingabe setzte er sich für die Belange und Interessen unseres Verbandes ein. Dafür werden wir ihm immer dankbar sein.

Wir trauern mit den Angehörigen und werden ihn als liebenswerten Kameraden und geschätzten Kollegen in guter Erinnerung behalten.



Hausnotruf – Dienst

Unser Hausnotruf-Dienst bietet Ihnen rund um die Uhr Sicherheit zu Hause und ermöglicht Patienten mit höheren Gesundheitsrisiken ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden. Per Knopfdruck auf einen Funksender, der wie eine Kette um den Hals oder als Uhr getragen wird, kommt über das Telefonnetz automatisch eine Sprechverbindung zur Hausnotruf-Zentrale zustande. Je nach Notfall- oder Problemsituation wird von der Hausnotruf-Zentrale bedarfsgerechte Hilfe eingeleitet.

Ihr Ansprechpartner:

Lars Kraft • Telefon: (0 66 91) 94 63 15 • E-Mail: kraft@drk-schwalm-eder.de

Ausbildung in Erste Hilfe, Lebensrettende Sofortmaßnahmen, Erste Hilfe am Kind, Schwesternhelferinnen:

Anmeldung und Informationen unter folgenden Telefon-Nummern:

Fritzlar:	0 56 22 / 20 69	Thomas Jäger oder Dirk Janetzko jaeger@drk-schwalm-eder.com
Homberg:	0 56 81 / 99 47-0	Steffen Koch oder Markus Franz koch@drk-schwalm-eder.com
Melsungen:	0 56 61 / 92 56-0	Volker Krug oder Michael Pollok krug@drk-schwalm-eder.com
Ziegenhain:	0 66 91 / 94 63-0	Martin Heide oder Thomas Müller-Baumgartner heide@drk-schwalm-eder.com



Senioreneinrichtungen – Sozialstation

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen
- Probewohnen
- Beratung

- Professionelle Pflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung mit Einkaufsdienst
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Hilfsmittelberatung

DRK Seniorenzentrum Kellerwald

Schloßstraße 9 • 34632 Jesberg
Telefon: (0 66 95) 9 11 30

DRK Sozialstation

Robert-Koch-Str. 20 • 34613 Ziegenhain
Telefon: (0 66 91) 94 63 31

DRK Seniorenheim Am Schwalmberg

Südweg 11 • 34613 Treysa
Telefon: (0 66 91) 9 11 40

DRK Seniorenbeauftragte

Monika Merle
Telefon: (0 66 91) 94 63 27

Seniorenzentrum Schwalmwiesen

Steinweg 31 • 34613 Ziegenhain
Telefon: (0 66 91) 7 10 00



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

DRK Kreisverband Schwalm-Eder
Robert-Koch-Straße 20
34613 Ziegenhain • Tel. (06691) 94 63-0

Service-Telefon: 0180 - 5 94 63 00

www.drk-schwalm-eder.de
info@drk-schwalm-eder.de